Krisenleitfaden BDKJ in der Region München e.V.

Vorgehen in Akutsituation: (= ich beobachte offensichtliche Grenzverletzungen oder Übergriffe)

1. Ruhe bewahren!
Eine Form von Gewalt (insbesondere sexualisierter Gewalt) mitzubekommen, löst Gefühle bei der*dem Erstverantwortlichen aus. Es ist trotzdem wichtig, nicht in Panik zu verfallen, sondern klar zu bleiben und eine Gesprächsatmosphäre zu schaffen. Achte dennoch darauf, dass du dich nicht selbst in Gefahr bringst, sowohl körperlich als auch psychisch.

2. Trenne, wenn möglich, die betroffene Person und Täter*in. Prüfe, ob es weiteren Handlungsbedarf gibt.
Besteht ein Risiko, dass es zu (weiteren) gefährdenden Situationen kommt oder kann dies nicht ausgeschlossen werden, verlangt die Situation sofortigen Handlungsbedarf. (Polizei, Rettungsdienst, …)

3. Höre aufmerksam zu. Nimm die Gefühle der betroffenen Person ernst, begegne ihr wertschätzend.

4. Versichere, dass er*sie keine Schuld hat.

5. Mache nur Zusagen, die du auch einhalten kannst.

6. Beziehe die Person in dein weiteres Vorgehen mit ein

7. Hole dir fachliche Hilfe (siehe Seite 4 - Anlaufstellen) und informiere die betroffene Person über Angebote /Beratungsstellen.

8. Dokumentiere das Gespräch inkl. Fakten und Situation zeitnah. Eine mögliche Vorlage hierzu findest du auf Seite 5.

9. Gebe den Fall weiter an den Verband „notfall@bdkj-m.de“. Diese wird bearbeitet von der*dem geschäftsführende*n Verbandsreferent*in und einem ausgewiesenen Vorstandsmitglied.

10. Deine Aufgabe ist, die betroffene Person zu unterstützen. Es ist nicht deine Aufgabe, die beschuldigte Person mit ihrem Verhalten zu konfrontieren oder ihre Sichtweise einzuholen.

Vorgehen im Verdachtsfall (= betroffene Person schildert eigene Erlebnisse)

1. Ruhe bewahren!
   Von einer Form von Gewalt (insbesondere sexualisierter Gewalt) zu erfahren, löst Gefühle bei der*dem Erstverantwortlichen aus. Es ist trotzdem wichtig, nicht in Panik zu verfallen, sondern klar zu bleiben und eine Gesprächsatmosphäre zu schaffen.

2. Höre aufmerksam zu. Nimm die Gefühle der betroffenen Person ernst, begegne ihr wertschätzend.

3. Versichere, dass er*sie keine Schuld hat.

4. Mache nur Zusagen, die du auch einhalten kannst.

5. Beziehe die Person in dein weiteres Vorgehen mit ein.

6. Trenne die betroffene Person und Beschuldigte.

7. Prüfe, ob es weiteren Handlungsbedarf gibt. Besteht ein Risiko, dass es zu (weiteren) gefährdenden Situationen kommt oder kann dies nicht ausgeschlossen werden, verlangt die Situation sofortigen Handlungsbedarf. (evtl. auch Polizei, Rettungsdienst, …)

8. Hole dir fachliche Hilfe (siehe Seite 4 - Anlaufstellen) und informiere die betroffene Person über Angebote /Beratungsstellen

9. Dokumentiere das Gespräch inkl. Fakten und Situation zeitnah. Eine mögliche Vorlage hierzu findest du auf Seite 5.

10. Gebe den Fall weiter an den Verband „notfall@bdkj-m.de“. Diese wird bearbeitet von der*dem geschäftsführenden Verbandsreferent*in und einem ausgewiesenen Vorstandsmitglied.

11. Deine Aufgabe ist, die betroffene Person zu unterstützen. Es ist nicht deine Aufgabe, die beschuldigte Person mit ihrem Verhalten zu konfrontieren oder ihre Sichtweise einzuholen.

Vorgehen im Verdachtsfall (= unbeteiligte Person schildert Beobachtung von auffälligem Verhalten gegenüber Dritten)

1. Hinweise und eigene Wahrnehmungen ernst nehmen und ihnen nachgehen

2. Beteiligte Personen identifizieren.

3. Bleib damit nicht alleine: z.B. Austausch / Information des Leitungsteams, Beratung durch Fachstelle o.Ä.

4. gemeinsam mit der meldenden Person das weitere Vorgehen besprechen und nach gangbaren Lösungswegen suchen.

5. Dokumentiere das Gespräch inkl. Fakten und Situation zeitnah. Eine mögliche Vorlage hierzu findest du auf Seite 5.

6. Gebe den Fall weiter an den Verband „notfall@bdkj-m.de“. Diese wird bearbeitet von der*dem geschäftsführenden Verbandsreferent*in und einem ausgewiesenen Vorstandsmitglied.

7. Deine Aufgabe ist, die betroffene Person zu unterstützen. Es ist nicht deine Aufgabe, die beschuldigte Person mit ihrem Verhalten zu konfrontieren oder ihre Sichtweise einzuholen.

Bei Gesprächen mit betroffenen Personen kannst du dich immer an obigem Leitfaden auf Seite 2 orientieren.

Anlaufstellen außerhalb unseres Verbandes:

- Nummer gegen Kummer:
  www.nummergegenkummer.de
  Telefon: 116111 (von Mo-Sa von 14-20 Uhr erreichbar.)

- Hilfeportal sexueller Missbrauch:
  www.hilfe-portal-missbrauch.de
  Telefon: 0800 22 55 530 (Mo., Mi., Fr.: 9.00 bis 14.00 Uhr; Di., Do.: 15.00 bis 20.00 Uhr)

- Schreib Ollie – der Chat des Hilfeportals sexueller Missbrauch:
  www.schreib-ollie.de

- Wildwasser München (Beratungsstelle für Mädchen* und junge Frauen*)
  www.wildwasser-muenchen.de
  Telefon: 089-600 39 331

- Kibs – Kinderschutzbund (Beratungsstelle für Jungen* und junge Männer*)
  www.kinderschutz.de/angebote/kibs-beratung-bei-missbrauch-haeuslicher-gewalt/fuer-jungen-und-junge-maenner/
  Telefon: 089/ 2317169120
  Mail: mail@kibs.de

- Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen
  www.hilfetelefon.de
  Telefon: 116 016 (24/7 erreichbar)

Dokumentationsraster für ein Erstgespräch

Name der gesprächsführenden Person:
Gespräch geführt am:

Gesprächsgegenstand	**Sachebene** *Objektive Fakten; Erhaltene Informationen, möglichst im Wortlaut, ungeordnet*	**Reflexionsebene** *Interpretationen, ergänzende Informationen, subjektive Eindrücke, Schlussfolgerungen*
Umfeld und Situation des Gesprächs		
Wer hat etwas beobachtet, gehört oder selbst erlebt?		
Was hat diese Person beobachtet, gehört oder selbst erlebt?		
Wann und wo ist etwas vorgefallen? (Datum, Uhrzeit, Ort)		
Wem wird etwas vorgeworfen?		
Wer ist betroffen?		
Gibt es weitere Beteiligte oder weitere Zeug*innen?		
Welche Fragen wurden der*dem Gesprächspartner*in gestellt?		
Was wurde ggf. für das weitere Vorgehen vereinbart?		
Mit wem wurde bisher über das Vorkommnis gesprochen?		

Dokumentationsraster für weitere Intervention

Was ist Ergebnis der Gefährdungseinschätzung? Mit welcher Begründung?
Welche Schritte der Intervention werden unternommen? Mit welcher Begründung?
Welche Parteien sind an der Intervention beteiligt?
Welche Gespräche finden statt?
Wie ist der Zeitlauf der Intervention?
Welche Konsequenzen ergeben sich? Welche Vereinbarungen werden getroffen?
Was ist das Ergebnis der Intervention?